

Für Hochwasserschutz an der Rauda auch zur Weißen Elster blicken

Florian Girwert 09.08.2019, 02:58

RAUDA/EISENBERG Im Raudatal sorgt man sich um die weitergehende Planung des Hochwasserschutzes der Gemeinden an der Rauda. Derzeit steht im Raum, dass sich die Gemeinden wieder selbstständig um ihren Hochwasserschutz kümmern müssen.



Hochwasser am 31. Mai 2013 an der Rauda-Brücke in Hartmannsdorf.
Foto: Oliver Will

Zwar bestünde weiterhin die Möglichkeit, Fördermittel in Anspruch zu nehmen, doch wäre eine einheitliche Planung von Seiten der Landgesellschaft nicht mehr gesichert. Das hatten die Bürgermeister im Rahmen eines Arbeitstreffens im Landratsamt vor einigen Wochen erfahren, sagt Martin Bierbrauer, Vorsitzender der VG Heide-land-Elstertal-Schkölen. Offenbar geht der Sinneswandel der Landgesellschaft, die sich an der Weißen Elster um den Hochwasserschutz im Auftrag des Landes kümmert, auf eine Entscheidung im Thüringer Umweltministerium zurück. Die im neuen Wassergesetz vorgesehenen Gewässerunterhaltungsverbände, sind für den Bau von Deichanlagen eigentlich nicht verantwortlich. Das neue Wassergesetz sieht stattdessen vor, dass der Hochwasserschutz Sache der Gemeinden wird.

Wenn es nach dem Landtagsabgeordneten Mario Voigt (CDU) geht, dann übernimmt die Landgesellschaft diese Aufgabe allerdings wieder für die Gemeinden. „Das ist ein starkes Stück, jetzt die Gemeinden im Raudatal hängen zu lassen. Der Schachzug der Landesregierung ist eine gefährliche Politik zu Lasten der Gemeinden und der Sicherheit der Anwohner.“

Dabei hatte es bereits erste Planungen gegeben, die sich jedoch nicht mit denen des Zweckverbandes „Die Rauda“ deckten. Der Zweckverband zum Beispiel sah Regenrückhaltebecken zwischen Hartmannsdorf und Rauda sowie zwischen Kursdorf und Rauda vor. Die von der Landgesellschaft zunächst vorgeschlagene Variante sah dagegen nur ein besonders großes Regen-Rückhaltebecken nahe Kursdorf vor. Das hätte Wasser von den Berghängen bis zum Elster-Zufluss nicht aufnehmen können, fürchtete man in den Gemeinden flussabwärts. Dann kam das geänderte Wassergesetz – und die Landgesellschaft zog sich vorerst aus der Planung zurück.

Voigt und Bierbrauer betonten, man müsse Landgesellschaft und Ministerium verdeutlichen, dass ein sinnvoller Hochwasserschutz an der Rauda nötig sei, da sonst für Crossen die Gefahr besteht, trotz vom Land organisierter Sicherungsmaßnahmen an der Weißen Elster im Falle eines Hochwassers quasi rückwärtig überschwemmt zu werden. „Der Grundgedanke muss sein, dass wir die Region nur schützen können, wenn wir Weiße Elster und Rauda gemeinsam betrachten. Also muss die Rauda mit in die Lösung des Hochwasserschutzes an der Elster hinein“, sagte Voigt, der Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) noch einmal darauf hinweisen will.

Vor der Landtagswahl wollen die Gemeindevertreter nun Klarheit haben, wie es weitergeht mit dem Hochwasserschutz an der Rauda. Denn hier ist klar: Wenn das nächste Hochwasser kommt, können die Schäden wie schon 2013 in die Millionen gehen.

[Zu den Kommentaren](#)